

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mehrheitlich freundliche Aktienmärkte prägten das Geschehen an den Finanzmärkten. Festverzinsliche Wertpapiere lagen stabil beziehungsweise tendierten seitwärts. Mit Spannung wird die Ratingüberprüfung Italiens am Freitagabend erwartet. Die US-Notenbank Fed veröffentlichte ihr Protokoll der Sitzung von Ende Januar.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 22. Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte überwiegend im Plus
- Autozölle erneut im Fokus der USA
- UBS-Aktie unter Druck nach Milliardenstrafe

Renten:

- Geringe Renditeschwankungen
- Fed-Protokoll zeigt Uneinigkeit im Gremium
- Italien vor Ratingüberprüfung

Ausblick:

- Inflationsdaten im Blickpunkt
- USA: ISM-Index etwas schwächer, aber im positiven Bereich erwartet

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 22.02.2019 ca. 16:00	seit 15.02.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	25.972	0,3%	12,6%
EURO STOXX 50	3.270	0,9%	9,5%
Dax 30	11.461	1,4%	8,5%
Nikkei 225	21.426	2,5%	7,0%
MSCI Emerging Markets	57.791	1,8%	8,5%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,10%	0 BP	-14 BP
Iboxx Euro Sovereign	236,94	0,0%	0,8%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	89	-1 BP	-14 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,65%	-1 BP	-7 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,13	0,4%	-0,9%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	57,66	3,7%	27,2%

Aktien

Aktienmärkte überwiegend im Plus

Die Aktienmärkte konnten per Freitagnachmittag im Wochenvergleich, nach einem gemäßigten Start aufgrund des Feiertages in den USA, mehrheitlich Kurszuwächse verbuchen. Auf globaler Ebene gewann der MSCI-World-Index 0,5 Prozent hinzu. Der US-Leitindex S&P 500 verbuchte einen Zuwachs von 1,1 Prozent. Der technologielastige Nasdaq handelte nahezu unverändert bei 7.035 Zählern. Die asiatischen Märkte profitierten von der jüngsten Entwicklung rund um den Handelskonflikt mit den USA. Unter der Leitung von US-Finanzminister Steven Mnuchin und dem Handelsbeauftragten Robert Lighthizer wurden die Gespräche zur Beilegung des Handelsstreits mit China am Donnerstag fortgesetzt. Die Börse in Hong Kong und der Nikkei 225 Index nahmen die konstruktive Fortsetzung der Gespräche positiv auf und gewannen 4,5 Prozent und 2,5 Prozent hinzu. Der europäische Markt – gemessen am Stoxx Europe 600 – konnte ein Plus von 0,6 Prozent verbuchen. Dabei waren vor allem Automobil- (+2,3 Prozent) und Telekommunikationswerte (+2,1 Prozent) gefragt. Das deutsche Börsenbarometer (DAX) konnte im Vergleich zur Vorwoche, trotz schwacher Wirtschaftsdaten, 1,5 Prozent zulegen.

Die deutsche Wirtschaft ist zum Jahresende 2018 nicht in Schwung gekommen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) blieb in den letzten drei Monaten des Jahres im Vergleich zum Vorquartal nahezu unverändert. Auch die als Frühindikatoren geltenden Einkaufsmanagerindizes trüben den Ausblick ein. Der Einkaufsmanagerindex (PMI) des verarbeitenden Gewerbes rutschte im Februar von 49,7 auf 47,6 noch tiefer in den kontraktiven Bereich. Damit erreichte der Industrie-PMI den niedrigsten Wert seit über sechs Jahren. Der Index für den Sektorservice (PMI) legte hingegen auf 55,1 von 53,0 Punkten zu. Der Markt hatte einen leichten Rückgang auf 52,9 erwartet. Fraglich bleibt, ob der schwache Industriesektor den Sektorservice in Mitleidenschaft zieht. In jedem Fall wird deutlich, die schwache Binnennachfrage stützt den Dienstleistungssektor, während der schwache Welthandel die Industrie belastet.

Autozölle erneut im Fokus der USA

Neben der positiven Fortsetzung der Handelsgespräche mit China sorgte zu Beginn der Woche ein Bericht des amerikanischen Handelsministeriums ebenfalls für Aufsehen. Medienberichten zufolge geht aus dem Bericht des Handelsministeriums hervor, dass ausländische Autoimporte die nationale Sicherheit Amerikas bedrohen. Nun liegt es in der Hand des Präsidenten, ob das Ergebnis zur Einführung von Autozöllen in Höhe von bis zu 25 Prozent oder als Druckmittel in den Handelsgesprächen mit der Europäischen Union (EU) verwendet wird. Nicht nur in Europa verbreitet sich Unmut. Auch aus den eigenen Reihen kommt zunehmend Kritik. Die US-Produzenten befürchten im Falle einer Einführung von Sonderzöllen Gegenmaßnahmen seitens der EU. Der unangenehme Beigeschmack hierbei ist, dass ein in Amerika gebautes Fahrzeug nach Berechnung des unabhängigen „Center for Automotive Research (CAR)“ zu 40 bis 50 Prozent aus importierten Komponenten besteht. Das würde letztlich dazu führen, dass die Konsumenten in den USA einen höheren Preis zahlen müssten. Die Aktien der deutschen Automobilhersteller Daimler, Volkswagen und BMW zeigten sich vor dem Hintergrund der Kritik aus den eigenen Reihen Trumps unbeeindruckt und konnten sogar Kurszuwächse verbuchen.

UBS-Aktie unter Druck nach Milliardenstrafe

Die Schweizer Großbank UBS wurde von einem Pariser Gericht zur Zahlung einer Rekordbuße in Höhe von 3,7 Milliarden Euro sowie 800 Millionen Euro Schadensersatz verurteilt. Des Weiteren ahndete das Gericht fünf von sechs damals verantwortlichen Managern mit Haftstrafen auf Bewährung und Geldstrafen. Der Bank wurde Steuerhinterziehung und Geldwäsche vorgeworfen. Sie solle Kunden dazu verleitet haben Gelder über Umwege am Fiskus vorbeizuführen. UBS selbst weist jegliche Vorwürfe zurück und kündigte an gegen das Urteil in Berufung zu gehen. Die Aktie reagierte dennoch mit Kursverlusten und verlor nach Veröffentlichung der Nachricht über drei Prozent.

Renten

Geringe Renditeschwankungen

Mit Blick auf die maßgeblichen Rentenindizes und die Renditeaufschläge bei den mit Risiko behafteten Anleihen kann die Entwicklung in der Berichtswoche als vergleichsweise ruhig bezeichnet werden. Gerade an den Märkten der sicher geltenden Staatsanleihen, wie etwa US-Schatzanweisungen oder deutschen Bundesanleihen, war kaum Bewegung auszumachen. Die Renditen schwankten nur um wenige Basispunkte. In einem impulslosen und durchaus auch als langweilig zu bezeichnenden Handel verschob sich beispielsweise die komplette deutsche Zinsstrukturkurve um einen oder zwei Basispunkte nach oben. Zehnjahrespapiere lagen mit zuletzt elf Basispunkten Rendite knapp über dem bisherigen Jahrestief (acht Basispunkte). Am US-Markt ergab sich letztlich das gleiche Bild. Die US-Notenbank, die in der Berichtswoche ihr Protokoll der Sitzung von Ende Januar veröffentlichte, vermochte dem Markt keinerlei Impulse zu verleihen. Die US-Zinskurve verschob sich um maximal vier Basispunkte im sehr langen Laufzeitbereich ebenfalls leicht nach oben.

Fed-Protokoll zeigt Uneinigkeit im Gremium

Wie aus dem Protokoll der Sitzung vom 29./30. Januar zu ersehen ist, herrscht innerhalb des Fed-Gremiums eher große Uneinigkeit hinsichtlich der weiteren Zinspolitik. Die Meinungen gingen deutlich auseinander, allerdings sah eine leichte Mehrheit die Notwendigkeit von Zinsanhebungen im Falle beschleunigter Inflationsdaten für gegeben. Andere Stimmen plädierten für eine Erhöhung, wenn sich Wirtschaftsdaten und Inflation auch nur „wie erwartet“ entwickeln würden. Darüber hinaus votierte eine Mehrheit für eine Anpassung der Sprachregelung in Bezug auf „geduldig“, sobald die aktuellen wirtschaftlichen Unsicherheiten zurückgingen. Darüber hinaus war die Bilanzanpassung beziehungsweise Reduzierung der durch Anleiheankäufe aufgeblähten Fed-Bilanzsumme zentrales Sitzungsthema. Wir gehen davon aus, dass ein Plan zum Ende der

Bilanzreduktion bald bekannt gegeben wird. Dies könnte schon auf der März-Sitzung der Fed erfolgen. Ab April könnte das Tempo der Reduzierung sukzessive zurückgefahren und zum Jahresende 2019 ein für die Fed akzeptables Niveau erreicht sein.

Möglicherweise hat der Markt mit dem jüngsten Auspreisen sämtlicher Zinserhöhungen für das Jahr 2019 etwas vorschnell reagiert. Mehrheiten im FOMC für weitere Zinserhöhungen sind durchaus, wenngleich auch derzeit unter der Prämisse sich beschleunigender Inflationsdaten, vorhanden. Zu beachten ist zudem, dass mit dem Handelsstreit zwischen den USA und China, dem Brexit und auch dem US-Haushaltsstreit (Erreichen der Schuldenobergrenze zum 1. März) in naher Zukunft wichtige Unsicherheitsfaktoren zur Entscheidung anstehen. Sollten sich diese positiv entwickeln beziehungsweise an Schärfe verlieren, rechnen wir mit einer Fortsetzung des Zinserhöhungskurses der Fed. Dieser sollte maximal zwei weitere Anhebungen im laufenden Jahr umfassen.

Italien vor Ratingüberprüfung

Während die Mehrheit der Peripherie-Staatsanleihemärkte leicht freundlich tendierte, trübte sich die Stimmung am italienischen Markt wieder etwas ein. Zum einen belasteten schwache Auftragsdaten in der Industrie. Zum anderen steht am heutigen Freitagabend die Ratingüberprüfung seitens der Agentur Fitch an. Nach Börsenschluss wird diese bekannt geben, ob eine Änderung der Einstufung BBB- mit negativem Ausblick vorgenommen wird. Die italienische Zehnjahresrendite erhöhte sich leicht in Richtung 2,9 Prozent. Ansonsten wurden weitere umfangreiche Anleiheemissionen vorgenommen. Spanien stockte erfolgreich drei Papiere im Gegenwert von insgesamt 4,5 Milliarden Euro auf. Eine neue Anleihe aus Zypern über eine Milliarde Euro war achtfach überzeichnet. Das Segment für auf US-Dollar und Euro lautende Anleihen aus den Schwellenländern erhielt wieder Mittelzuflüsse, diesmal mehr als 700 Millionen US-Dollar. Der Markt zeigte sich, wie auch der für europäische Unternehmensanleihen, stabil bis leicht freundlich.

Ausblick

Unter den zahlreichen Konjunkturdaten der kommenden Woche steht vor allem die Inflationsentwicklung im Blickpunkt der Anleger. Am Donnerstag geben die im Februar für Deutschland ermittelten Verbraucherpreise den Auftakt. Am Freitag folgt dann die vorläufig ermittelte Teuerung im Euroraum. Bezüglich letzterer liegt der Konsens bei einer leichten Erhöhung um 0,1 auf 1,5 Prozent (gegenüber dem Vormonat Januar). Die um die schwankungsreichen Energie- und Nahrungsmittelkosten bereinigte Kernrate wird auf unverändert 1,1 Prozent geschätzt. Die Europäische Zentralbank (EZB) sieht laut Direktoriumsmitglied Coeure angesichts der deutlich stärker als erwartet erfolgten Konjunkturabkühlung im Euroraum nunmehr auch einen flacher ausfallenden Inflationpfad. Hinsichtlich geldpolitischer Maßnahmen wie etwa neuer Langfristtender (TLTROs) hält sich die EZB derzeit aber noch bedeckt beziehungsweise befindet sich im Diskussionsprozess. Abwarten heißt dort derzeit die Devise.

Am Freitag steht zudem mit dem ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe ein wichtiger Frühindikator für die US-Wirtschaft zur Veröffentlichung an. Im Schnitt wird mit einem leichten Rückgang von 56,6 auf 56,2 Punkte gerechnet. Damit würde der Indikator zwar weiterhin deutlich über der Expansionsschwelle von 50 Punkten liegen, zugleich aber auch der eher eingetrübten Gesamtlage Rechnung tragen. Die US-Notenbank zumindest zeigt sich hinsichtlich des wirtschaftlichen Ausblicks zuversichtlich, stellt aber gestiegene Risiken fest. In der erwarteten ISM-Entwicklung könnte sich die Fed bestätigt sehen.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 25.02.2019	Keine marktrelevanten Daten
Dienstag, 26.02.2019	USA: Wohnungsbaubeginne und -genehmigungen (Jan.); vorläufiges Verbrauchervertrauen Conference Board, (Feb.)
Mittwoch, 27.02.2019	EWU: M3 Geldmenge und Kreditvergabe (Jan.); Wirtschaftsvertrauen (ESI) für Feb. USA: Auftragseingänge in der Industrie und schwebende Hausverkäufe (Jan.)
Donnerstag, 28.02.2019	JPN: Industrieproduktion, vorläufig (Jan.) CHN: Einkaufsmanagerindex, verarbeitendes Gewerbe (Feb.) DEU: Verbraucherpreise (Feb.) USA: Bruttoinlandsprodukt Q4, real; Chicago-Einkaufsmanagerindex (Feb.)
Freitag, 01.03.2019	DEU: Einzelhandelsumsatz (Jan.) EWU: Endgültige Einkaufsmanagerindizes (Feb.); Verbraucherpreise, vorläufig (Feb.) USA: Private Einkommen und Ausgaben (Jan.); ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe; Verbrauchervertrauen (Universität of Michigan), für Feb. endgültig; PKW-Absatz (Feb.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
22. Februar 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt